

♦ Sudetendeutsches Wunderkind Michael Andreas Häringer trat in Mexiko auf

Kaiser-Konzert und Liszt-Besuch

Das sudetendeutsche „Wunderkind“ Michael Andreas Häringer feierte kürzlich Erfolge in Mexico City. Der junge Pianist, der mütterlicherseits aus Aussig stammt, trat mit einem Orchester bei einem Konzert auf und wurde vom größten mexikanischen Fernsehsender interviewt. Als Nachfahre von Franz Liszt besuchte er auch dessen Gedenkbüste im dortigen Conservatorio Nacional de Música, dem staatlichen Musik-Konservatorium.

Ich erlebe gerade einen großen Empfang in der Stadt Mexico“, berichtete der junge Musiker begeistert bei der Ankunft in der mittelamerikanischen Metropole. „Ich danke den Organisatoren, dem großen Orquesta de Cámara de Bellas Artes und der Öffentlichkeit für die tolle Aufnahme, die sie mir bereiten.“

Das Konzert am National Conservatory of Music in der Präsident-Masaryk-Avenue (!) in Mexiko wurde ein großer Erfolg. Häringer spielte am Flügel das „Kaiser-Konzert“ Nr. 5 Opus 73 von Ludwig van Beethoven, begleitet vom Orquesta de Cámara de Bellas Artes, dem Orchester des Konservatoriums.

Außerdem bot der „zweite Mozart“, wie man ihn in Mexiko nannte, die „Ungarische Rhapsodie“ Nr. 2 seines berühmten Vorfahren Franz Liszt und eigene Kompositionen. Sein sensibles „Nocturno“, die slawisch-muntere „Polonaise für Orchester und



Natalie Häringer mit Sohn Michael Andreas vor der Büste seines Ahnen Franz Liszt in Mexico City.

Klavier“ und das internationale Stück „Sheva Salaam“ wurden besonders beklatscht, da sie der Junge doch selbst komponiert und arrangiert hatte.

Der Jubel war kaum verhallt, da meldete sich das mexikanische Fernsehen: TV Azteca interviewte den Musiker und seine Mutter, die aus Aussig stammende Natalie Häringer/Bergmann. Als Witwe erzieht sie seit einigen Jahren allein den kleinen Könner, der 2001 in Barcelona zur

Welt kam. Michael Andreas Häringer hat jedoch nicht nur sudetendeutsche Vorfahren: Sein Ur-Ur-Ur-Großvater ist der berühmte Franz Liszt. Daher ließ es sich der Junge nicht nehmen, auch im Konservatorium in Mexiko die Büste des Komponisten zu bewundern. Liszt (1811–1886) hatte mit der Münchener Pianistin Sophie Menter (1846–1918) die uneheliche Tochter Celestina Popper-Menter, die spätere Ur-Ur-Großmutter von Michael An-

dreas Häringer gezeugt, über die das Pianisten-Gen wohl an Michael Andreas kam.

Der Bub entwickelte schon sehr früh ein großes Interesse an der Musik. 2005 trat er in die Escuela Luthier de Artes Musicales in Barcelona ein, um im Chor zu singen. „Aber er wollte unbedingt Klavier spielen wie die Chorleiterin“, erläuterte seine Mutter. „So kaufte ich ihm erst ein kleines Kinderklavier.“ Als Fünfjähriger fing Michael Andreas dann

an, Klavier zu lernen und übertraf bald seine erste Lehrerin. Mit nur acht Jahren wurde er im Conservatorio Municipal de Musica de Barcelona als bisher jüngster Student aufgenommen. Dort studierte er Klavier, Gesang, Harmonielehre und Komposition. Seinen ersten öffentlichen Auftritt hatte Michael Andreas Häringer 2008 in Barcelona, gefolgt von weiteren Konzerten in Spanien, später auch in Toulouse in Frankreich sowie mehrfach im Gastspiel in München und vielen Metropolen Europas.

Nun folgte am 12. Mai der Auftritt in Mexico City, den Michael Andreas sicher so schnell nicht vergessen wird. Da der glänzende Schüler sechssprachig ist, konnte er sich auch leicht verständigen. Und so fand er sich auch leicht in der Stadt mit über acht Millionen Einwohnern zurecht, wo er schon durch den Fernsehauftritt Prominenz erlangt hatte.

Susanne Habel



Wunderkind in Mexiko Stadt.

Im Mittelpunkt der Sommerausstellung, die das Kunstforum Ostdeutsche Galerie am Freitag, 26. Juni um 19.00 Uhr eröffnet, stehen dreidimensionale Werke aus der eigenen Sammlung.

Eine Auswahl an 100 Skulpturen, Plastiken und Objekten von knapp 70 Bildhauern führt eine faszinierende Formen- und Materialvielfalt vor Augen.

Insgesamt umfaßt die Sammlung des Kunstforums Ostdeutsche Galerie (KOG) knapp 500 Bildwerke von 140 Künstlern. Mit einer repräsentativen Auswahl gibt die Ausstellung „Erlebnis Skulptur!“ Einblick in das materielle

♦ Neue Ausstellung im Kunstforum Ostdeutsche Galerie in Regensburg

Erlebnis Skulptur

Wesen der plastischen Arbeiten und deren Entstehungsprozeß. Gleichzeitig skizziert die Werkchau nahezu 200 Jahre Bildhauerkunst zwischen Klassizismus und Gegenwartskunst. In der teils nach Themen, teils chronologisch geordneten Präsentation kann der Besucher die Entwicklung von der traditionellen Figuralendarstellung über expressio-

nistische Formfreiheit und fortschreitende Abstraktion bis hin zur informellen und minimalistischen Kunst des späten 20. Jahrhunderts mitverfolgen.

Vertreten sind unter anderem Meisterwerke des westböhmischen Künstlers Franz Metzner und des Südmählers Hugo Lederer. Außerdem findet man Repräsentanten der klassischen

Moderne wie die Schlesierinnen Käthe Kollwitz und Renée Sintenis sowie der Kunst nach 1945 wie den vor zehn Jahren verstorbenen Böhmerwälder Otto Herbert Hajek, den ebenfalls vor zehn Jahren verstorbenen Pomern Bernard Schultze, den Böhmerwälder Franz Bernhard und den Oberschlesier Ben Muthofer. Ein besonderer Höhepunkt

ist die Lichtinstallation „Untitled (for Otto Freundlich)“ des weltberühmten Lichtkünstlers Dan Flavin. Anhand der 14 vor dem Museum und im Stadtpark aufgestellten Freiplastiken wird der Bezug von Kunst und Naturraum erfahrbar.

Samstag, 27. Juni bis Sonntag, 27. September: „Erlebnis Skulptur! Bildwerke des Kunstforums Ostdeutsche Galerie“ in Regensburg, Kunstforum Ostdeutsche Galerie, Dr.-Johann-Maier-Straße 5, Telefon (0941) 297140, Internet www.kunstforum.net. Dienstag bis Sonntag 10.00–17.00, Donners-tag 10.00–20.00 Uhr.



Otto Herbert Hajek: „Raumschichtung 60/19“ (Bronze, 1960), Franz Metzner: „Die Erde“ (Stein/Gips, 1993/1904) und Renée Sintenis: „Große Daphne“ (Bronze, 1930/1991).

Bilder: Wolfram Schmidt/Kunstforum Ostdeutsche Galerie Regensburg

AUSSTELLUNGEN

■ Bis Sonntag, 7. Juni: „Als das Moderne modern wurde. Schlesische Porzellane des Art déco“

Rhein-Sieg-Kreis, Haus Schlesien, Dollendorfer Straße 412, Internet www.hausschlesien.de. Freitag 10.00–12.00, 13.00–17.00, Samstag und Sonntag 11.00–18.00 Uhr.

■ Mittwoch, 10. Juni bis Freitag, 24. Juli: „Jan Hus im Jahr 1415 und 600 Jahre danach“. Wanderausstellung des Hussitenmuseums Tabor in München-Au, Sudetendeutsches Haus, Hochstraße 8. Montag bis Freitag 9.00–19.00 Uhr.

■ Freitag, 12. Juni bis Freitag, 9. Oktober: „Mitgenommen: Verlorene Heimat in Dingen“ in München-Au, Haus des Deutschen Ostens, Am Lilienberg 5. Montag bis Donnerstag 10.00–20.00, Freitag 10.00–15.00 Uhr.

■ Sonntag, 14. Juni bis Sonntag, 22. November: „Der Weg ins Ungewisse. Vertreibung aus und nach Schlesien 1945–1947“ in Königswinter/Rhein-Sieg-Kreis, Haus Schlesien, Dollendorfer Straße 412. Dienstag bis Freitag 10.00–12.00, 13.00–17.00, Samstag, Sonn- und Feiertag 11.00–18.00 Uhr.

■ Bis Sonntag, 21. Juni: „Europa in Wien. Der Wiener Kongreß 1814/15“ in Wien, Unteres Belvedere und Orangerie, Rennweg 6. Täglich 10.00–18.00, Mittwoch bis 21.00 Uhr.

■ Bis Freitag, 26. Juni: „Erzwungene Wege. Flucht und Vertreibung im Europa des 20. Jahrhunderts“. Ausstellung der Stiftung Zentrum gegen Vertreibungen in Sonthofen, Rathaus, Rathausplatz 1. Montag und Mittwoch 8.00–12.00 und 13.30–17.00, Dienstag 8.00–13.00, Donnerstag und Freitag 8.00–12.00 Uhr.

■ Bis Sonntag, 5. Juli: „Das verschwundene Sudetenland“ in Herzogenaurach, Stadtmuseum, Kirchenplatz 2. Donnerstag 17.00–20.00, Samstag, Sonntag, Feiertag 14.00–17.00 Uhr.

■ Bis Sonntag, 9. August: „Zeit-Reisen. Historische Schlesien-Ansichten aus der Graphiksammlung Haselbach“ in Königswinter/Rhein-Sieg-Kreis, Haus Schlesien, Dollendorfer Straße 412. Dienstag bis Freitag 10.00–12.00, 13.00–17.00, Samstag, Sonn- und Feiertag 11.00–18.00 Uhr.

■ Mittwoch, 12. August bis Freitag, 25. September: „Vernichtete jüdische Denkmäler in Nordböhmen 1938–1989“. Ausstellung der „Gesellschaft zur Erneuerung von Denkmälern der Region von Auscha“ in München-Au, Sudetendeutsches Haus, Hochstraße 8. Montag bis Freitag 9.00–19.00 Uhr.

■ Bis Sonntag, 25. Oktober: „Walter Lederer. Sein Lebenswerk in Bildern“ in Marktredwitz, Egerland-Museum, Fikentscherstraße 24, Internet www.egerlandmuseum.de. Täglich 14.00–17.00 Uhr.

■ Bis Sonntag, 8. November: „Befreit und besetzt. Oberösterreich 1945–1955“ in Linz/Oberösterreich, Schloßmuseum, Schloßberg 1, Internet www.landmuseum.at. Dienstag bis Freitag 9.00–18.00, Donnerstag bis 21.00, Samstag und Sonntag 10.00–17.00 Uhr.

KORREKTUREN

Zu „Vertreibung und die Folgen“ über die Veranstaltung des Arbeitskreises Sudetendeutscher Akademiker“ (ASA) auf dem 66. Sudetendeutschen Tag in YSdZ 22/2015, Seite 14: Mitveranstalter war das Kulturreferat der Sudetendeutschen Landsmannschaft, vertreten durch SL-Bundeskulturreferent Wolf-Dieter Hamperl. Gudrun Heißig ist Vorsitzende des Arbeitskreises Sudetendeutscher Akademiker, Professor Kurt Heißig ihr Stellvertreter.